

Energiewende in der Stadt

Global denken, lokal handeln!

Autor Andreas Rimkus MdB



Ein Bus an einer Wasserstofftankstelle in Berlin: Solche Fahrzeuge können Teil einer Strategie für den Klimaschutz in Kommunen sein.

Wer über die Energiewende redet, darf zu der Gestaltung einer sektorübergreifenden Strategie für den Klimaschutz in den Kommunen nicht schweigen. Die städtischen Räume sind weltweit für rund 70 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich, der Anteil der klimaschädlichen CO₂-Emissionen der Städte liegt bei mehr als 75 Prozent. Diese beiden Zahlen verdeutlichen, dass eine international wirksame Energiewende insbesondere in den Großstädten ansetzen und dort angewendet werden muss.

Für die Kommunen bedeutet dies, dass sie in die Lage versetzt werden müssen, entsprechende Maßnahmen zu identifizieren und diese auch wirtschaftlich umsetzen zu können. Eine dem Umwelt- und Klimaschutz verpflichtete kommunale Vernetzung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität hat dabei zwei bedeutende Vorteile. Zum einen kann gerade Deutschland als starke Volkswirtschaft seine ethische und politische Verantwortung annehmen und zeigen, dass die Energiewende Klimaschutz, Wohlstand und Gerechtigkeit miteinander verbinden kann. Der Erfolg der Energiewende „ma-

de in Germany“ wäre – anders als Klimaskeptiker und Verteidiger des Stillstands behaupten – ein Meilenstein für das Gelingen einer globalen Klimaschutzpolitik. Zum anderen haben die Kommunen vor Ort ein wohlverstandenes Eigeninteresse an einer progressiven Klimaschutzpolitik. Denn auch in den deutschen Großstädten machen sich die Folgen des Klimawandels und einer Belastung der Umwelt bereits deutlich bemerkbar: Hitzewellen, Starkregen, dreckige Luft und Verkehrslärm. Gerade aus sozialdemokratischer Sicht ist anzumerken, dass es insbesondere Menschen mit kleinem und mittlerem Einkommen sind, die als Erste von diesen negativen Folgen betroffen sind, da sie an den hochbelasteten Straßen wohnen. Insofern ist kommunaler Umweltschutz auch eine Stärkung der Umweltgerechtigkeit in unserem Land.

Gute Strategie schafft Arbeitsplätze
Was müsste also passieren? Eine kluge Wasserstoffstrategie zum Beispiel würde das Speicherproblem bei der Energiewende lösen und zugleich gut bezahlte Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe schaffen. Mittels des techni-

”

In den Großstädten machen sich die Folgen des Klimawandels und einer Belastung der Umwelt bereits deutlich bemerkbar.

Andreas Rimkus, Mitglied im Bundestagsausschuss für Wirtschaft und Energie, ehemaliger Ratscherr der Landeshauptstadt Düsseldorf

schen Verfahrens der Elektrolyse kann überschüssiger Strom aus Wind- und Sonnenenergie in Wasserstoff umgewandelt, gespeichert und relativ einfach transportiert werden. Sauberer Wasserstoff könnte in den Kommunen wiederum dafür verwendet werden, die vielfahrenden Flotten im Mobilitätssektor anzutreiben. Wo heute Dieselfahrzeuge im ÖPNV oder Verbrennungsmotoren im Taxigewerbe und bei innerstädtischen Liefer- und Nutzfahrzeugen verwendet werden, können zukünftig Wasserstofffahrzeuge mit Brennstoffzellentechnik zum Einsatz kommen. Weiterhin drohende und ungerechte Dieselfahrverbote könnten so abgewendet werden.

Der Bund muss den Kommunen die gesetzlichen und finanziellen Spielräume geben, um die wichtige Umsetzung ihrer Luftreinhaltepläne und Klimaschutzprogramme zu beschleunigen. Emissionsfreie Taxis wären ein wichtiger Beitrag für mehr Umweltschutz und gleichzeitig eine Stärkung des Taxigewerbes, da die Taxiunternehmen gegenüber ihren Kunden ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis stellen könnten. Beim Thema emissionsfreie Busse im öffentlichen Personenverkehr sind andere Länder wesentlich weiter als Deutschland. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird beispielsweise die 40.000 öffentliche Busse umfassende Flotte in Peking zu einem Drittel emissionsfrei umgerüstet werden. Die über zwölf-Millionen-Einwohnerstarke chinesische Stadt Shenzhen hat innerhalb von acht Jahren sämtliche der knapp 16.500 öffentlichen Busse komplett auf emissionsfreie Antriebe umgerüstet. (Im Vergleich mit Deutschlands Hauptstadt Berlin, in der ca. 1.400 öffentliche Busse verkehren, wurde in Shenzhen somit im Zeitraum von 2010 bis 2018 eine komplett emissionsfreie Flottenerneuerung in der 11,5-fachen Anzahl der Berliner Busflotte realisiert.)

Deutschland muss hier schneller und besser werden. Auch das Wärmen und Kühlen unserer Gebäude muss eine Defossilisierung erfahren. Dazu müssen die kommunalen Fernwärmenetze konsequent ausgebaut und die beispielsweise in Müllverbrennungsanlagen und anderen industriellen Anlagen vor Ort anfallende Wärme in das städtische Fernwärmenetz eingespeist werden. Die technischen Lösungen sind da, jetzt brauchen wir kluge Entscheidungen im Bundestag und auch in den Kommunen.

V.i.S.d.P.:

Carsten Schneider, 1. Parlamentarischer Geschäftsführer, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Tel.: (030) 227-744 20, carsten.schneider@spdfraktion.de